

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 11.

Neuenbürg, Freitag den 18. Januar

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 20 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 35, monatlich 46 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Bekanntmachung der K. Landgestüttskommission. betreffend die Patentierung der Privatbeschälhengste für die Deckperiode 1901.

In Gemäßheit der Beschälordnung vom 25. Dezember 1875 § 12 findet die Patentierung derjenigen im Besitz von Privaten befindlichen Hengste, welche von ihren Besitzern während der Deckperiode 1901 zum Beschälbetrieb verwendet werden wollen, zur nachbezeichneten Zeit in folgenden Orten statt:

in Laupheim am Montag den 4. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr,
in Aulendorf am Dienstag den 5. Februar d. J., mittags 12 Uhr,
in Weislingen am Mittwoch den 6. Februar d. J., vormittags 11 1/2 Uhr.

Diejenigen Hengstbesitzer, welche Patente für die Deckperiode 1901 zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, ihre Hengste in einem der oben genannten Orte zu der bezeichneten Zeit der Patentierungskommission vorzuführen.

Für die Patentierung von Hengsten aus dem Neckar-, Schwarzwaldb- und Jagstkreis wird besonderer Termin für den Fall anberaumt, daß bis

Freitag den 1. Februar d. J.

Patentierungsanmeldungen bei dem Sekretariat der Landgestüttskommission, Stuttgart, Dorotheenstr. 1, einlaufen sollten.

Die Erteilung des Patents setzt voraus, daß der Hengst, für welchen das Patent gelten soll, nicht unter 3 Jahre alt, vollkommen entwickelt ist, keine erheblichen Gebrechen und Formfehler hat und vermöge seines Körperbaus, seiner Knochenstärke und seines Ganges zur Erzeugung brauchbarer Pferde als geeignet erscheint, sowie daß der um das Patent Nachsuchende in den Orten, wo er das Beschälgewerbe betreiben will, ein Beschällokal mit einer den Anblick des Beschälbetriebes abwehrenden Umfassung besitzt.

Der Patentbewerber hat der Patentierungskommission ein obrigkeitliches Zeugnis über das Zutreffen der in Betreff des Beschällokals gemachten Voraussetzung, sowie, wenn der Hengst schon im Jahre 1900 patentiert war, die Patenturkunde des Jahres 1900 vorzulegen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für ausgezeichnete Privatjuchthengste bestimmten Staatsprämien nur solchen Hengstbesitzern zuerkannt werden können, welche ihre Hengste der Patentierungskommission an den oben bezeichneten Zeiten und Orten behufs einer vorläufigen Auswahl vorführen werden.

Stuttgart, den 10. Januar 1901.

K. Landgestüttskommission.
Mosthaf.

Die Schultheißenämter,

welche noch mit der Einsendung der Hebammertagsbücher, der Leichenschauregister und der Auszüge aus denselben im Rückstand sind, haben dieselben umgehend vorzulegen.

Neuenbürg, 18. Januar 1901.

K. Oberamtsphysikat.
Dr. Säßkind.

Stangen-Verkauf

am Freitag den 1. Februar, vormittags 9 Uhr

im Gasthaus zum Löwen in Hirsau aus Staatswald Lützenhardt Abt.: Koflsteigle, Hochriß, Ulrichsacker, Glaslinge, Glasberg; Birkenebene Abteilung Ebene; Wiedenhardt Abt.: Havelberg, Finsterbrünnele:

Fichten normal: Bauftangen 612 I., 73 II., 5 III. Kl.,

Hagstangen 220 I., 347 II., 60 III. Kl.,
Hopfenstangen 650 I., 215 II., 200 IV., 60 V. Kl.

Tannen normal:

Bauftangen 381 I., 216 II., 27 III. Kl.,
Hagstangen 15 I., 125 II., 25 III. Kl.,
Hopfenstangen 120 I. 75 II., 15 IV. Kl.

Die Forstwärte in Hirsau und Naislach werden auf Verlangen die Stangen vorzeigen.

Löffenan.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 29. Januar 1901, vormittags von 9 1/2 Uhr an kommen aus dem hiesigen Gemeinewald im Rathaus dahier zur Versteigerung:

- 296 Stück Bauftangen Lu. II. Kl., mit 49,06 Fm.
- 24 Gerüststangen I. Kl.,
- 129 „ „ II. Kl.
- 194 „ „ III. „
- 96 „ „ IV. „
- 291 „ Hopfenstg. L. „
- 365 „ „ II. „
- 262 „ „ III. „
- 111 „ Reiststangen L. „
- 677 „ „ II. „
- 637 „ „ III. „
- 369 „ „ IV. „
- 316 „ „ V. „

28 Km. buch. Scheiter u. 2 Km. buch. Knoten.

Den 17. Januar 1901.
Schultheißenamt.
Schweikart.

Dennach.

Stangen-Verkauf.

Aus hiesigem Gemeinewald, Abt. Ehor kommen am

Dienstag den 22. Januar d. J., vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus dahier zum Verkauf:

- 304 Bauftangen II. Kl.,
- 452 St. Gerüststangen
- 550 „ Werkstangen II., III und IV. Kl.,
- 1590 „ Hopfenstangen II. und III. Kl.,
- 3380 „ Reiststangen II. bis V. Kl.,
- 645 „ Ausschuhstangen.

Den 16. Januar 1901.
Schultheißenamt.
Hörter.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Militär-Verein.

Sonntag den 20. d. M., nachmittags 4 Uhr

Versammlung

bei Kamerad Kaiser, (Nebenzimmer.)
Der Vorstand.

Jehrlinge u.

Jehrmädchen

für's Kettenfach werden bei hohem Lohne angenommen.

Wm. Stockle,
Pforzheim,
Lindenstraße Nr. 19.

Neuenbürg.

Geflügelzüchter-Verein.

Morgen Samstag,
Abend 8 Uhr



findet die jährliche
Generalversammlung
bei R. Frommer statt.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht u. Neuwahl.

Der Ausschuß.

Neuenbürg.

Frauen u. Mädchen

ebenjo

jüng. Tagelöhner

finden dauernde Beschäftigung bei
Ferd. Staub, Wägelstanzfabrik.

Breitenberg.

ca. 300 Ztr. meist gut eingebrachtes

Kleehen

100 Ztr. Haberstroh
50 Ztr. Roggenstroh

setzt dem Verkauf aus
Matthäus Junf.

Einen gut erhaltenen
Laugholzwagen

mit 60—70 Ztr. Tragkraft sucht zu kaufen
der Obige.

Neuenbürg.

Mein Wohnhaus

im Brunnenweg setze ich preiswürdig dem Verkauf aus. Liebhaber wollen sich direkt an mich wenden.

Frau G. Burghard Wtw.
z. Bären.

Soeben erschienen im Selbstverlage von Bauamtsverkm. Hammer in Stuttgart:

Graphische Darstellung

der
Zusammensetzung

der

Kammer der Abgeordneten.

Die Darstellung tabuliert die einzelnen Wahlbezirke und ihre Vertreter unter die im Landtage vertretenen Parteien, so daß die Stärke der letzteren sofort ersichtlich ist. Ergänzt wird die Liste durch Tabellen über den Wahllokal in den vier Kreisen Württemberg und die Gesamtstimmengabe für die einzelnen Parteien, sowie durch Aufzählung der Privilegierten.

Preis color. 20 J., nicht color. 15 J.
Bestellungen hierauf nimmt entgegen
G. Wech.



Der ☩ Prälat Kneipp

hat deshalb f. Z. den Kathreiner'schen Malzkaffee wiederholt empfohlen und sein Bild mit Namenszug gerade diesem Fabrikat als Schutzmarke gegeben, weil er sich überzeugt hatte, daß dieser patentierte Malzkaffee Eigenschaften besitzt, die allen anderen Fabrikaten fehlen. Es sind dies hauptsächlich das feine Aroma und der dem Bohnenkaffee ähnliche Geschmack. Kathreiner's Malzkaffee ist gerade darum mit Recht als gesunder Kaffee-Zusatz und vollständiger Kaffee-Ersatz allgemein beliebt. Beim Einkauf nehme man nur die plombierten Pakete mit dem Bild des Prälaten Kneipp.

Landw. Consum-Verein Calw

e. G. m. u. H.

Am Montag den 21. ds., nachmittags 2 Uhr

findet bei Bierbrauer Dreiß eine

außerordentliche Generalversammlung

statt, um über den bei der letzten Generalversammlung gestellten Antrag „den Verein aufzulösen und sich in den betr. Orten den bestehenden Darlehensstellen anzuschließen“ Beschluß zu fassen.

Der Vorstand.

J. A. Pflüger.

NB. Da nach § 28 der Statuten zu diesem Beschluß mindestens 2/3 sämtlicher Mitglieder anwesend sein müssen, so hat, falls dies nicht zu Stande kommen sollte, eine 2te Generalversammlung stattzufinden.



Ostertag's
Feuer- und Einbruch-sichere
Kassenschränke.
J. Ostertag, Aalen (Württemberg)

Dobel-Oberniedelsbach.
Bewandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns,
zur
Feier unserer Hochzeit
auf Samstag den 19. Januar d. J.
in den Gasthof z. „Sonne“ in Dobel
und auf Sonntag den 20. Januar d. J.
in das Gasthaus zur „Traube“ in Oberniedelsbach
freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies
als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.
Wilhelm Reiss von Dobel,
Nehger und Wirt in Neuenbürg.
Mina Glauner,
Tochter des Schultheißen Glauner von Oberniedelsbach.

Salz.
Fein u. grobes Koch- u. Viehsalz;
hier und auswärts ins Haus geliefert empfiehlt
H. Merz, Herrenalb.

Das Goethe-Gartenhaus in Weimar hat der bel. Theetirma Nehmer als Vorwurf zu einer Ansichtskarte gedient, welche wegen ihrer hochkünstlerischen und stimmungsvollen Ausführung sehr gesucht werden dürfte. Diefelbe wird Kunden von Nehmers Thee in den bel. Niederlagen gratis abgegeben.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 17. Jan. Wie wir hören, wird Hr. Regierungsrat Pfeleiderer bereits Mitte nächster Woche den Bezirk verlassen, um sein neues Amt in Stuttgart anzutreten. Von einer Abschiedsfeier will der scheidende Oberbeamte Umgang genommen wissen. Ein Nachfolger auf die Stelle des Oberamtsvorstands ist noch nicht ernannt. Hr. Amtmann Knapp wird bis auf Weiteres als Amtsverweser fungieren.

Am 11. Januar d. J. ist von der Co. Oberschulbehörde die Schulstelle in Untertengenhardt, Bez. Calw, dem Unterlehrer Johannes Haug in Untertengen, Bez. Nürtingen, übertragen worden.

Schömb erg. (Eingef.) Am Sonntag feierte der Gesangsverein „Germania“ im „Löwen“ eine Abendunterhaltung mit Gabenverlosung, welche eingeleitet durch den Chor „Heilige Nacht“ in schöner, gelungener Weise verlief. Von den Darbietungen erntete hauptsächlich das von fünf Vereinsmitgliedern zur Aufführung gebrachte Stück „Die fidele Dorfmusikanten“ großen Beifall. Aber auch Couplets wie „Chr. Schnüffler“, „Schirm“, „Mei anzige Freund ist mei Knah“, „Stiller Compagnon“, kamen hübsch zum Vortrag. Bedauerlich ist es, daß am Plage für derartige Veranstaltungen keine größeren Räumlichkeiten vorhanden sind; so war es nicht zu verwundern, daß eine große Zahl Besucher keinen Platz mehr finden konnte. Obwohl Hr. Schultheiß Kentschler in loyaler Weise die Polizeistunde auf 12 Uhr festsetzte, so paßte das ebenfalls vorgetragene Couplet: „Gerade wenn's am schönsten ist, muß man gewöhnlich weg“, vorzüglich auf diesen Abend.

In Lustkurort Schömb erg war die Bauhätigkeit im letzten Jahr eine sehr große. Für nächstes Jahr sind bis jetzt wiederum 10 Gebäulichkeiten zur Erstellung in Aussicht genommen. Die meisten sollen zu Privatwohnungen für Lustkurgäste dienen.

Pforzheim. Das Schwurgericht in Karlsruhe verurteilte am Montag den 26 Jahre alten verheirateten früheren Buchhalter Otto Käuchle des Städt. Gaswerks wegen erschwerter Amtsenterschlagung von ca. 10000 M. zu 2 1/2 Jahr Gefängnis und 3 Jahr Ehrverlust.

Pforzheim, 16. Jan. In der vorgestrigen Bürgerauskunft bewilligte auch der Bürgerausschuß das neue Anleihen der Stadt. Dasselbe beträgt 4 1/2 Mill. Mark und wird gegenwärtig zur Bewerbung ausgeschrieben zum Zinsfuß von 4% und einer Tilgung von 1%, nebst erparten Zinsen. Offerten sind bis zum 29. Jan., vormittags 10 Uhr an den Stadtrat einzureichen.

Von der badischen Grenze, 17. Jan. Auch die Milchhändler Pforzheims bilden einen Ring. Gestern machten dieselben bekannt, daß vom 1. Februar ab eine Erhöhung des Milchpreises eintritt und zwar bei sämtlichen Händlern.

Deutsches Reich.

Dreißig Jahre Kaiser und Reich.

18. Januar.

An demselben Tage, wo vor 200 Jahren das Samenkorn gelegt wurde, das den Stamm des preussischen Königthums zu seiner heutigen Pracht gedeihen ließ, sind 30 Jahre deutscher Reichsgeschichte verfloßen, auf deren erster Seite der leuchtende Schlüsselstein eines glorreichen Krieges, die Kaiser-Proklamation vom 18. Januar 1871, verzeichnet steht. Daß der 18. Januar auch zum Weigenfest des wiedererstandenen deutschen Kaiserreiches gemacht wurde, lag in der geschichtlichen Bedeutung dieses Tages begründet. Das Preußen der Hohenzollern war allein imstande, die Grundlage für die Einigung der deutschen Volkstämme zu einem höheren Staatsleben zu legen. Ehe preussischer Staatsgeist das Gemeingut der Deutschen geworden war, rief sich die Nation in endlosem Hader auf; sie bot das Bild tiefster politischer und wirtschaftlicher Ohnmacht.

Seit 30 Jahren ist es gottlob! anders. Erfüllt war am 18. Januar 1871 das Sehnen und Ringen, das aus den heißen Kämpfen der Befreiungskriege unbefriedigt hervorgegangen. Die „kaiserlose, die schreckliche Zeit“ war vorüber, „ein Herrscher wieder auf Erden“. Auf der Wahlstatt von Sedan hatten die deutschen Heerscharen den Kaiser gekürt, seitdem hatten die deutschen Fürsten und freien Städte im Verein mit der staatsklugen Mäßigung des großen Kanzlers die Formen gefunden und gebilligt, unter denen die Kaiserwürde zeitgemäß wieder

ausleben konnte. Unter dem Borantritt des Königs von Bayern boten sie dem ruhmgekrönten königlichen Führer im Silberhaare die Kaiserkrone. König Wilhelm nahm sie an, nicht als Gegenstand eines persönlichen Ehrgeizes, sondern in der Erfüllung der Pflicht des Königs von Preußen gegen das gemeinsame Vaterland. Huldigend senkten sich am 18. Januar im Versailles Schlosse vor dem Kaiser die Fahnen, die bei Sedan den Oberfeldherrn der deutschen Heere mit mächtigem Siegesrauschen umweht hatten.

Wahrlich, ein Ausgang, wie die kühnste Poesie ihn nicht größer und hoheitsvoller hätte ersinnen können! Im tiefsten Frieden übermüht herausgefordert, dennoch ungern und zögernd zum Schwert greifend, war König Wilhelm an der Spitze des zu Schutz und Trutz vereinten Deutschland von Sieg zu Sieg geeilt, und während die deutsche Stämme im Feindeslande weltgeschichtliche Schlachten schlugen, wachten treu und scharfe Augen, sorgte eine feste Hand, daß die Feder nicht verdarb, was das Schwert gewann.

Die Wiege des Reiches umstand eine Schar gigantischer Gestalten, wie die Weltgeschichte deren nicht viele gesehen hat; der hochbetagte König, der Kronprinz, Bismarck, Roon und Moltke, die Heerführer Friedrich Karl, Kronprinz Albert von Sachsen, Planteuffel, Blumenthal, Goben. Sie alle sind dahingegangen, König Albert von Sachsen allein ist von jenen großen Männern uns erhalten geblieben; seiner Verdienste um Kaiser und Reich wird man heute ganz besonders dankbar gedenken.

In Schlachtengluten ist das Reich geboren, um ein Hort des Friedens zu werden. Erfüllt haben sich die Worte, mit denen König Wilhelm I. in Versailles die Kaiserwürde übernahm: „Ich aber und Unfern Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allezeit Mehrer des deutschen Reiches zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern u. Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.“ Das Kaiserthum der Hohenzollern hat das deutsche Reich zu ungeahnter Größe, zur Vormacht des Friedens und der Kultur erhoben. Wenn da am 18. Januar aller Herzen unserm Kaiser entgegenklangen, so

ist dies nur die elementare Freue und Dankbarkeit. halten zur Ehre unsers St. Bogen der Zeit noch so b an dem Fels des deutschen

Ansbach, 15. Jan. wirtschaftlichen Kreditvereins schlagungen verübt. Fast von über 300000 Mark. Kontrolleur Greiner hat in tor Georg Schneider fehlt der erste Vorsitzende und mächtige. Es herricht g viele kleine Leute ihr Geld angelegt hatten.

Mainz, 16. Jan. hängte sich heute der wegen Direktor Georg Schneider d Kreditvereins für Mittelstra Singen, 17. Janu Geschwisterliebe machen das Töchterchen Anna d ein rührendes Beispiel. Mädchen am Fuß ein S damit solche zur Heilung d verunglückten Brüdchens den konnte. Wie wir höre anderen Geschwister, falls derartigen Operation berei

Freiburg i. Br., 1 die Gewinnziehung der Fr Loterie ihren Anfang nehm des unzureichenden Losab vom 16. bis 18 Februar. Bei den früheren Gewinn Lose stets schlantweg abge

Württemberg.

Der Landtag ist Weije eröffnet worden. Sprache zählt die von uns Thronrede, mit welcher neuen Landtag willkommen welche der Volksvertretung Genugthuung wird man dem durchaus befriedigende Finanzen vernommen haben gierig war man allenthalbe vorigen Landtag gescheiter wiederkehren werden. Zw dringend nötige Steuerreform zugehen werde, zweifelte Thronrede schließt sich de früheren Beschlüssen des bleibt nur zu wünschen, ausgesprochene Hoffnung, tag hierüber eine Verständi füllung gehe. Mit der hält die Regierung noch zu Thronrede bemerkt, eine Beurteilung der bei der M hierüber herrschenden Stim fehlt. Die Regierung veris folg von einem Vorgehen i Neuwahlen eine andere Kammer nicht ergeben ha die längst geplante neue Sicherheit in Aussicht gest hang damit auch die perio vorsteher, also mit andern der Lebenslänglichkeit ange Stuttgart, 16. Ja Halbmondsaal wieder sein sehen. Der für die gestri erhellte Thron hatte dem P Platz gemacht; nur hatte z diesen Stuhl der Alterspre mann eingenommen, wahr auf dem ihm verfassungsmä der guten Stadt Reutlingen den heute die 4 neuen soz geordneten, die es vorgezog sie den Eid in die Hand d legen sollen, fernzubleiben, an ihre Plätze geführt. Präsident des Konfistoriums den Bericht über das Sämtliche gewählte Mitglied vom Ständischen Ausschuß



ist dies nur die elementare Bekundung deutscher Treue und Dankbarkeit. Und sie wird standhalten zur Ehre unsers Kaiserhauses, mögen die Bogen der Zeit noch so brandend emporzüngeln an dem Fels des deutschen Nationalstaates.

Ansbach, 15. Jan. Im hiesigen landwirtschaftlichen Kreditverein wurden große Unterschlagungen verübt. Fast der ganze Reservefond von über 300000 Mark ist verschwunden. Der Kontrolleur Greiner hat sich erhängt, der Direktor Georg Schneider fehlt seit Samstag, ebenso der erste Vorsitzende und Gemeinderats-Bevollmächtigte. Es herrscht große Erregung, weil viele kleine Leute ihr Geld bei dem Kreditverein angelegt hatten.

Kainz, 16. Jan. Im Zentralthotel erhängte sich heute der wegen Fälschungen flüchtige Direktor Georg Schneider des landwirtschaftlichen Kreditvereins für Mittelranken in Ansbach.

Singen, 17. Januar. Wie opfermütig Geschwisterliebe machen kann, davon gab das Töchterchen Anna des Verwalters Maag ein rührendes Beispiel. Nützig ließ sich das Mädchen am Fuß ein Stück Haut entfernen, damit solche zur Heilung der rechten Hand ihres verunglückten Bräuderchens Hans verwendet werden konnte. Wie wir hören, sollen sich auch die anderen Geschwister, falls erforderlich, zu einer derartigen Operation bereit erklärt haben.

Freiburg i. Br., 12. Jan. Heute sollte die Gewinnziehung der Freiburger Münsterbau-Lotterie ihren Anfang nehmen, mußte aber wegen des unzureichenden Losabsatzes auf die Tage vom 16. bis 18. Februar verschoben werden. Bei den früheren Gewinnziehungen sind die Lose stets schlantweg abgesetzt worden.

Württemberg.

Der Landtag ist in programmgemäßer Weise eröffnet worden. In ruhiger, würdiger Sprache zählt die von uns bereits wiedergegebene Thronrede, mit welcher König Wilhelm den neuen Landtag willkommen hieß, die Arbeiten, welche der Volksvertretung harrten, auf. Mit Verneinung wird man im ganzen Land von dem durchaus befriedigenden Stand der Staatsfinanzen vernommen haben. Ganz besonders begierig war man allenthalben darauf, ob die im vorigen Landtag gescheiterten Reform-Entwürfe wiederkehren werden. Zwar daran, daß die so dringend nötige Steuerreform dem Landtag wieder zugehen werde, zweifelte niemand; nach der Thronrede schließt sich der neue Entwurf den früheren Beschlüssen des Landtags an und es bleibt nur zu wünschen, daß die vom Könige ausgesprochene Hoffnung, daß der jetzige Landtag hierüber eine Verständigung erreiche, in Erfüllung gehe. Mit der Verfassungs-Revision hält die Regierung noch zurück, da ihr, wie die Thronrede bemerkt, eine sichere Grundlage zur Beurteilung der bei der Mehrheit des Landtags herrschenden Stimmung zur Zeit noch fehlt. Die Regierung verspricht sich keinen Erfolg von einem Vorgehen ihrerseits, nachdem die Neuwahlen eine andere Zusammensetzung der Kammer nicht ergeben haben. Dagegen wird die längst geplante neue Gemeindeordnung mit Sicherheit in Aussicht gestellt und im Zusammenhang damit auch die periodische Wahl der Ortsvorsteher, also mit andern Worten die Abschaffung der Lebenslanglichkeit angekündigt.

Stuttgart, 16. Jan. Heute zeigte der Halbmondfaal wieder sein gewöhnliches Aussehen. Der für die gestrige Eröffnungssitzung erhaltene Thron hatte dem Präsidentenstuhl wieder Platz gemacht; nur hatte zu Beginn der Sitzung diesen Stuhl der Alterspräsident Delan Kollmann eingenommen, während der Abg. Payer auf dem ihm verfassungsmäßig zustehenden Platze der guten Stadt Reutlingen saß. Zunächst wurden heute die 4 neuen sozialdemokratischen Abgeordneten, die es vorgezogen hatten, gestern, wo sie den Eid in die Hand des Königs hätten ablegen sollen, fernzubleiben, vereidigt und alsdann an ihre Plätze geführt. Sodann erstattete der Präsident des Konfistoriums Frhr. v. Gemmingen den Bericht über das Legitimationsgeschäft. Sämtliche gewählte Mitglieder des Hauses konnten vom Ständischen Ausschuss als legitimiert be-

zeichnet werden, nur bei zwei Abgeordneten mußte die Legitimation als eine vorläufige bezeichnet werden: bei dem Abg. Weiß-Neuenbürg, dessen Wahl durch Eingabe vom 13. ds. mit der Behauptung von Gewaltthätigkeiten gegen Zettelverteiler und von Beeinflussung von Wählern in Wildbad, Höfen u. a. D. angefochten ist, so wie bei dem Abg. Rath-Münsingen, dessen Wahl als ungültig bezeichnet werden wird, weil in 2 Orten Nichtwahlberechtigte zur Urne zugelassen wurden. Die hierauf vorgenommene Wahl des Präsidenten ergab als Resultat die Wahl Payers mit 83 von 86 abgegebenen Stimmen. Payer dankte für seine Wahl und sprach auch dem Alterspräsidenten den Dank des Hauses für seine Geschäftsführung aus.

Stuttgart, 17. Jan. (Kammer der Abgeordneten.) Präsident Payer eröffnete die 2. Sitzung um 10^{1/2} Uhr. Zum Vizepräsidenten wird Dr. Kiene mit 71 gegen 6 Stimmen gewählt. Zu Schriftführern wurden gewählt Frhr. v. Gaisberg-Schödingen, Hartmann, Locher, Vogt, Schid, Schidhardt, Schoch und Kleemann. Prälat v. Sandberger beantragt, in die Finanzkommission und in die Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung je 16 (statt bisher 15) Mitglieder zu wählen. Hausmann-Balingen wünscht, daß in diesen beiden Kommissionen der Vorsitzende nur den Stichentscheid geben könne, worauf Präsident Payer erwiderte, daß die Kommissionen diese Frage selbst regeln müssen. Der Antrag Sandberger wird angenommen. In die Finanzkommission werden gewählt: v. Balz, v. Weh, Gröber, Hähle, Dr. Hartranst, Haug, Hausmann-Gerabronn, Dr. Kiene, Klotz, Lisching, Maurer, Prälat v. Sandberger, Domkapitular Stiegele, Frhr. v. Böllwarth, Rembold-Kalen und Graf Urkull. In die Justizgesetzgebungskommission werden gewählt: Frhr. v. Breitschwert, Dambacher, Hausmann-Gerabronn, Kessler, Kraut, Lisching, Maier-Rottweil, Mayjer, Frhr. v. Seckendorff, Frhr. v. Wächter, Blumhardt, Förstner, Suoth, Münzing und Rembold-Kalen. In die Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung werden gewählt: Förstner, Gailer, Haug, Keil, Kraut, v. Neubronner, Rembold-Gmünd, Röber, Schid, Schmid-Befigheim, Schumacher, Prälat v. Schwarzlopf, Sommer, Tag, Beurten und Vogler. In die volkswirtschaftliche Kommission werden gewählt: Prälat v. Berg, Gabler, Hähle, Dr. Hartranst, Henning, Dr. Hieber, Kleemann, Krug, Nieber, Rembold-Gmünd, v. Schönberg, Stadtmayer, Vogler, Hildenbrand und Seberl. Das Zentrum hat eine Anfrage an die Staatsregierung eingebracht, lautend: „Ist die kgl. Staatsregierung gewillt, im Bundesrat für eine genügende Erhöhung der Einfuhrzölle für Getreide, nicht bloß aus Weizen und Roggen, sondern auch aus Gerste und Hafer, einzutreten?“

Stuttgart, 17. Januar. Gutem Vernehmen zufolge hat der Abg. Spieß von Wergentheim zuerst bei der Deutschen Partei und dann bei der Freien Vereinigung als Mitglied eintreten wollen, ist aber beidemal mit seinem Ansuchen abgewiesen worden. Die Lage des Wergentheimer Abgeordneten ist dadurch eine äußerst prekäre geworden. Die auf ihn heute gefallene Stimme zu dem Posten eines Vizepräsidenten wurde von dem Hause mit Heiterkeit aufgenommen.

Stuttgart, 16. Jan. Der Berlin-Stuttgart-Mailänder D.-Zug erlitt heute in aller Frühe bei Oberndorf-Schweinfurt einen kleinen Unfall, indem die Maschine entgleiste. Niemand wurde verletzt, dagegen erlitt der D.-Zug eine erhebliche Verspätung. Die Reisenden desselben treffen heute Nachmittag 4 Uhr 20 hier ein.

Ausland.

In Petersburg verfolgt man mit sehr kritischem Blicke die politischen Vorgänge in Frankreich. Die „Petersburgskaja Wjedomosti“ unterziehen die voraussichtliche Entwicklung der inneren Lage der französischen Republik einer sehr pessimistischen Betrachtung und kommen hierbei zu dem Schlusse, eine baldige Veränderung der jetzigen Regierungsform Frankreichs sei nicht unwahrscheinlich. Dann aber würde der fran-

zösisch-russische Bund, meinen die „P. W.“ weiter, in seinen Grundfesten erschüttert werden, da jede andere Regierungsform in Frankreich, ob Kaiserthum oder Militärdiktatur eine aggressive Politik einschlagen müsse. Das Petersburger Blatt schließt seine bemerkenswerten Auslassungen mit der Mahnung an die Mächte, dem Verlauf der Ereignisse in Frankreich ernste Aufmerksamkeit zu widmen.

Die Nachrichten aus Südafrika sind geeignet, in England immer mehr Beunruhigung hervorzurufen. Die Buren haben es wieder einmal verstanden, nach offenbar sorgfältigen Vorbereitungen im richtigen Moment loszuschlagen. Ihr Einbruch in die Kapkolonie ist keineswegs, wie es in englischen gefärbten Berichten hieß, ein Akt, und zwar ein letzter Akt der Verzweiflung, sondern ein wohlüberlegter strategischer Plan, welcher nicht ohne politischen Beigeschmack ist. Die Hälfte der Kapkolonie ist bereits in den Händen der Buren und es hat allen Anschein, daß es den letzteren gelingen wird, die Engländer noch recht lange in Schach zu halten, vielleicht so lange, daß ein Einschreiten vermittelnder Mächte gerade kein Ding der Unmöglichkeit mehr ist.

Ein erster Konflikt ist, wie verlautet, im Londoner Kriegssamt ausgebrochen. Die hervorragendsten Mitglieder desselben wollen angeblich ihre Demission einreichen, falls dem neuen Befehlshaber Lord Roberts freie Hand zur Reorganisation des Kriegs-Departements gelassen werden sollte. Lord Roberts hat aber das ihm übertragene Amt gerade unter dieser Bedingung übernommen. Er soll entschlossen sein, mit den bisherigen Traditionen zu brechen oder sein Amt niederzulegen. Er soll sich mit dem Kriegsminister Brodrick im Einverständnis befinden, und auch dieser werde nicht nachgeben.

Die auf Montag festgesetzte Abreise des Herzogs von Connaught nach Irland ist plötzlich aufgeschoben worden. Nach einem Telegramm aus London wird der Herzog in geheimer Mission nach Berlin entsandt werden, um nach zuverlässiger Quelle, drohende Verwicklungen in Südafrika abzuwenden.

Kapstadt, 14. Jan. Die Bondführer erklärten, daß die Delegierten der von Ritchener künstlich geschaffenen sogenannten Friedenskommission deshalb ausgepeitscht, und der mitgekommene Engländer deshalb als Spion erschossen wurde, weil sie heimlich in de Weits Lager eingedrungen waren, dessen Feldkornetts zu bestechen, und seine Buren zur Fahnenflucht bezw. zur Meuterei aufzureizen versucht hätten.

Kapstadt, 16. Jan. Ein scharfes Gefecht fand bei Murraysburg, nahe Graf Reinet im mittleren Teile der Kapkolonie, statt. Die Engländer wurden zurückgeschlagen und verloren 2 Offiziere, 10 Mann tot, 2 Offiziere, 16 Mann verwundet, 2 Offiziere 14 Mann gefangen. Ein Gefecht bei Frazerburg ist im Gange. 500 Buren drangen nach Louws River, Station südwestlich Matjesfontein vor, zerstörten die Eisenbahn und die dortigen Wasserwerke.

Aus Kalkutta wird gemeldet: 15000 englische Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen ist, werden hier zurückgehalten, da die Ersatztruppen aus England noch nicht eingetroffen sind. Die Regierung wird wahrscheinlich diesen Soldaten Prämien anbieten, um sie zu bestimmen, weiter im Dienst zu bleiben. Die englische Garnison ist bereits 9000 Mann schwächer, als der normale Effektivbestand erfordert.

Ein ultramontanes kanadisches Blatt veröffentlicht einen sensationellen Artikel, worin es heißt, daß die kanadischen Franzosen, falls die englischerseits gegen sie gerichteten Angriffe nicht eingestellt werden, sich an die Vereinigten Staaten wenden wollen, welche bereit seien, einen Versuch Kanadas, sich von der englischen Herrschaft loszureißen, zu unterstützen. Innerhalb drei Wochen würden die amerikanischen Truppen in Quebec, Montreal und Toronto sein.

Es ist klar, daß so schlaue Politiker, wie die Chinesen, die penible Lage der Engländer nicht außer Acht lassen und für ihre diplomatischen Winkelzüge auszunützen bestrebt sind. Ihre sträubende Haltung in Betreff der Annahme der Friedensbedingungen der Mächte hängt zum

gerade diesem Fabrikat besteht, die allen anderen Geschmack. Rathreiner's allgemein beliebt. Beim pp.

Hochzeit
Januar d. J.
in Döbel
Januar d. J.
in Oberniebelsbach
mit der Bitte, dies zu wollen.
Döbel,
Neuenbürg.
in Oberniebelsbach.

Goethe-Gartenhaus in Weimar
del. Theofirma Rehmer als Vor-
riner Ansichtskarte gedient, welche
ihrer hochkünstlerischen und
sovollen Ausführung sehr gesucht
dürfte. Diefelbe wird Kunden
uners Thee in den bel. Nieder-
atlis abgegeben.

Unter dem Vorantritt des
boten sie dem ruhmgekrönten
im Silberhaare die Kaiser-
helm nahm sie an, nicht als
rsonlichen Ehrgeizes, sondern
der Pflicht des Königs von
as gemeinsame Vaterland
y am 18. Januar im Ver-
dem Kaiser die Fahnen,
Oberfeldherrn der deutschen
em Siegestrauschen umweht

Ausgang, wie die kühnste
Pfer und hochheißer hätte
m tiefsten Frieden übermütig
annoch ungern und zögernd
nd, war König Wilhelm an
Schutz und Trutz vereinten
weg zu Sieg gereit, und wäh-
ämme im Feindeslande welt-
sten schlugen, wachten treu
sorgte eine feste Hand, daß
darb, was das Schwert ge-

s Reiches umstand eine Schar
a, wie die Weltgeschichte deren
hat; der hochbetagte König,
Smard, Koon und Wolke,
drich Karl, Kronprinz Albert
euffel, Blumenthal, Goben.
gegangen, König Albert von
von jenen großen Männern
eben; seiner Verdienste um
ird man heute ganz besonders

pluten ist das Reich geboren,
riedens zu werden. Erfüllt
e, mit denen König Wilhelm I.
aiserwürde übernahm: „Und
Nachfolgern an der Kaiser-
erleihen, allezeit Mehrere des
u sein, nicht an kriegerischen
rn an den Gütern u. Gades
em Gebiete nationaler Wohl-
Gefittung.“ Das Kaiserthum
at das deutsche Reich zu un-
ormacht des Friedens und
Wenn da am 18. Januar
n Kaiser entgegenzogen, so



großen Teile mit der Erkenntnis von der verhältnismäßigen Machtlosigkeit, welche dem englischen Reiche im jetzigen Augenblick auferlegt ist, zusammen. Die Friedensbedingungen, welche von Seiten der Mächte gestellt worden sind, wurden zwar angenommen, aber der endgültige Friede ist damit im chinesischen Reich noch nicht eingeleitet. Rußland hat die verworrene diplomatische Lage nach Kräften ausgenützt, es hat mit China ein Abkommen getroffen, wonach das Gebiet zwischen Korea bis zur Provinz Petchili und bis zum Amur in seine Interessensphäre fällt. Und China hat zugesagt. Man weiß in Europa, was das Wort Interessensphäre zu bedeuten hat; es bedeutet den verschämten Ausdruck für die Annexion und pflegt die Einleitung in derselben zu bilden.

Unterhaltender Teil.

Ein Geständnis auf dem Totenbette.

Von E. Eiben.
(Nachdruck verboten)
(Fortsetzung.)

Am anderen Morgen fand der Förster Bolter den toten Nero in der Schlucht. Eine Kugel hatte dem treuen Hund den Kopf durchbohrt. Schürzungen ließen erkennen, daß er die Schlucht hinuntergestürzt sein mußte, wenn man ihn nicht hinabgestoßen hatte.

Der Förster kannte den Hund und schloß aus dessen Tod, daß auf den Händler ein Raubanfall stattgefunden habe. Er kletterte an einer minder steilen Stelle der Schlucht empor, erwartend, auf dem Wege Spuren zu finden, die seinen Verdacht bestätigen würden. Aber er täuschte sich. So aufmerksam er auch eine ganze Strecke des Weges absuchte — nirgends waren Spuren eines stattgehabten Kampfes zu sehen. Wenn welche dagewesen wären, so mußte sie auch der Regen abgewaschen haben, der die ganze Nacht sich stromweise ergossen hatte. Doch — halt! Was war das? Am Rande im Graben lag ein Knotenstück. Er hob ihn auf, und erkannte ihn als Eigentum des Händlers Volkers. So scharf er jetzt auch noch Umschau hielt, selbst eine Strecke des Waldes am Rande des Weges absuchte, es war verlorene Mühe.

Er begab sich nach Brandensfels und machte auf der dortigen Gendarmeriestation Anzeige von seinem Funde. Sofort wurden mehrere Gendarmen ausgesandt, teils um das Terrain, wo der Raubanfall stattgefunden haben mußte, wenn ein solcher vorlag, abzusuchen, teils um in den umliegenden Ortschaften Erkundigungen über den Händler Peter Volkler einzuziehen.

Es wurde konstatiert, daß der Händler Nachmittags 5 Uhr bei einbrechender Dunkelheit das Dorf Altmühl verlassen hatte, um sich nach Brandensfels behufs Abschlusses eines Pferdehandels mit dem Hofbesitzer Mertens zu begeben. Hier war er nicht eingetroffen. Keim Mensch hatte ihn seitdem gesehen.

Ursel, die Besitzerin des Gasthauses, teilte dem recherchierenden Gendarmen noch mit, daß sie Volklers vor seinem Fortgange vor zwei verdächtig aussehenden Burischen gewarnt habe, die sich bei ihr die Schnapsflasche hatten füllen lassen, und wie sie bemerkt habe, die Richtung nach Brandensfels, eingeschlagen hätten. Sie sprach sich ferner dahin aus, daß, wenn dem Händler etwas zugestoßen sei, diese Burischen jedenfalls daran schuld sein würden. Sie hätten gar zu verwegen d'reingehaut. Auf Wunsch beschrieb sie dem Gendarmen noch die Gestalten der Beiden, so gut sie es konnte.

Es wurde Jagd auf die Verdächtigen gemacht, die auch bald mit Erfolg gekrönt war. Man traf sie in Brandensfels im Gasthause, wo sie sich mit Schnaps und Bier erquidten. Jeder hatte sich ein gutes Stück Schinken und ein großes Stück Schwarzbrot geben lassen, was sie mit einem wahren Heißhunger verschlangen. Sie waren gerade in eine Stimmung geraten, wo man glaubt, die Engel musizieren zu hören. Ihre Zechen hatten sie sofort blank mit schwerem Silbergeld bezahlt, und der Wirt Holms hatte

bemerkt, daß der eine der Beiden mehrere Goldstücke im Portemonnaie hatte. Sie waren am frühen Morgen in sehr reduziertem Zustand angekommen und hatten erzählt, bereits den weiten Weg von Altmühl durch den Wald zurückgelegt zu haben. Der Gendarm forderte ihre Legitimationen. Jeder brachte einen schmutzigen zerrissenen Zettel zum Vorschein, Arbeitseinstellungen älteren Datums. Darnach waren die beiden Handarbeiter, mit Namen August Mahlmann und Fritz Nagelsfeld, aus einem sächsischen Dorfe. Er forderte sie auf, mit zur Gendarmerie zu kommen und willig leisteten sie Folge. Hier wurden sie von dem Brigadier einem scharfen Verhör unterworfen. Das Resultat war folgendes:

Ihre dem Wirt Holms gemachte Angabe, bereits in aller Frühe den Weg von Altmühl nach Brandensfels gemacht zu haben, war unwahr. Sie räumten selbst ein, sich am vorigen Abend aus Altmühl entfernt zu haben, nachdem sie sich daselbst für ihre letzten Pfennige die Flasche mit Schnaps hatten füllen lassen. Sie hätten die Absicht gehabt, im Walde einen geschützten Ort für die Nacht aufzusuchen, da sie nicht in der Lage gewesen wären, Geld für ein Obdach bezahlen zu können. Diese Absicht hätten sie auch ausgeführt, und das Glück gehabt, eine zerfallene Jägerhütte zu finden. Nachdem sie hier den größten Teil der Nacht verbracht und der Regen nachgelassen, hätten sie sich auf den Weg nach Brandensfels gemacht. Unterwegs habe Einer von ihnen — Mahlmann — das in ihrem Besitz gefundene Portemonnaie mit drei Doppelhaltern und zehn Goldkronen gefunden. Das Portemonnaie habe am Rande des Weggrabens gelegen, Mahlmann habe es beim Gehen mit dem Fuße vorwärts gestoßen, wodurch erst seine Aufmerksamkeit erregt worden sei. Sie hätten der Versuchung, das Geld zu behalten, nicht widerstehen können und untereinander verabredet, nach der nächsten Stadt zu gehen und sich dort je einen billigen Anzug zu kaufen und den Rest des Geldes unter sich zu teilen. Sie hätten seit langer Zeit fast nur von trockenem Brod und Schnaps gelebt und sich deshalb heute einmal satt essen wollen, bevor sie ihren Wanderstab weitersetzten.

Der Ort, wo sie das Portemonnaie gefunden haben wollten, war derselbe, wo der Raubanfall stattgefunden haben mußte. Daß ein solcher vorlag und daß diese Burischen ihn verübt hatten, — daran zweifelte der Brigadier nicht mehr.

Mit ernstem, eindringlichen Worten redete er ihnen ins Gewissen, zu gestehen, daß sie einen Händler unterwegs erschlagen und beraubt hätten. Sie erbleichten wie der Tod, eine furchtbare Angst drückte sich in ihren Gesichtszügen aus, ratlos blickten sie einander an, dann wieder wie um Erbarmen flehend auf den Brigadier. Sie leugneten aber eine solche That und blieben bei ihren abgegebenen Erklärungen.

Er ließ Jeden in eine Isolierzelle unterbringen.

Mittlerweile waren auch die mit der Absuchung des Terrains beauftragten Gendarmen zurückgekehrt. Sie hatten ebenjowenig wie der Förster auf dem Wege Spuren eines stattgehabten Kampfes wahrgenommen. Von Erfolg war endlich ihr Suchen im Walde gewesen. Die Leiche hatten sie zwar nicht gefunden, aber unter einem Gebüsch versteckt am Bache eine Flinte, deren Lauf noch erkennen ließ, daß nicht lange vorher ein Schuß daraus abgegeben worden war.

Wem gehörte die Flinte? War sie bei der That benutzt, der Hund dabei getödtet worden? Hatten die Mörder sie nach der vollbrachten Bluttat dort verborgen und die Leiche an einem noch nicht entdeckten Orte verscharrt?

Das waren Fragen, die sich dem Brigadier unwillkürlich aufdrängten und noch andere, nicht minder ernste, wach riefen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Ungarn. Von einem tatsächlich verschnapften Gerichtshofe wird im „Neuen Wiener Tagblatt“ eine launige Darstellung ge-

geben. Dieser Tage wurde zu Arad eine Revolte verhandelt, die Verhandlung aber sehr bald, wie folgt, unterbrochen. Der Vorsitzende rief den ersten Angeklagten auf: „Angeklagter Szpziabh — Szpziabh —“. Der erste Angeklagte, welcher offenbar eine dunkle Ahnung hatte, daß die Sache ihn angehe, erhob sich und erwiderte prompt: „Hier, Here — Szpziabh — Szpziabh —“. Einer der Richter, etwas ärgerlich und verwundert über diese sonderbare Art der Verhandlung, rief unwirsch: „Ja, was soll denn — das — Szpziabh —“. Ein anderer Richter, gleichfalls nervös geworden über die ganz ungewöhnliche Einleitung der Verhandlung, jetzt eine hochernste Miene auf und bemerkt: „Ja, meine Herren, das wird nicht — Szpziabh — Szpziabh —“. Und auch er nieste so mächtig, daß die Saalfenster erbebten. In einem Augenblicke widerhallte der ganze Verhandlungsraum von einem spontanen Riesen; Richter, Zeugen, Geschworene, alles nieste um die Wette, kein Wort war zu verstehen, aber auch keines hervorzubringen. Es erwies sich, daß der Saal des neuen Justizpalais so zugig sei, wie etwa die Kühlkammer einer Schokoladenfabrik, und es blieb nichts anderes übrig, als die Verhandlung bis auf den anderen Tag zu vertagen. Die Einrichtung römischer Schwigbäder scheint auch in Ungarn noch den Gerichtshöfen vorenthalten zu werden.

(Eine grünhaarige Soubrette.) Miß Villie Berona, eine hübsche amerikanische Soubrette, hatte gegen einen Drogenhändler New-Yorks eine Klage auf 20 000 M. Schadenersatz eingereicht. Sie behauptet, der Beklagte habe ihr ein Haarfärbemittel verkauft, durch die ihr rotes Haar kastanienbraun gefärbt werden sollte, da dies jetzt die „moderne“ Haarfarbe wäre; das Mittel hätte die Feuerfarbe ihrer Locken jedoch in ein — lebhaftes Grün verwandelt.

Der bekannte Naturmensch „gustav nagel“ ist kürzlich bei 15 Grad Kälte in Saubach bei Wertheburg eingezogen. Sein Abendbrot bestand aus Möhren, einigen Zuderrübenscheiben, Äpfeln und etwas Schwarzbrot; sein Getränk aus eiskaltem Wasser. Gegen 10 Uhr begab er sich auf den kalten Tanzsaal, öffnete sämtliche Fenster und legte sich in Ramosolium auf einen Strohsack, um der Nachtruhe zu pflegen.

Wutmaßliches Wetter am 18. und 19. Jan.
(Nachdruck verboten.)

Der Luftwirbel westlich von Island ist auf 745 mm vertieft worden. Ueber Schlesien, Polen und Westpreußen, dem westlichen Teile von Rußisch-Polen und fast ganz Oesterreich-Ungarn liegt noch ein Hochdruck von 775 mm, ein gleiches Hochdruck aber auch über Piemont. Ersterer wird voraussichtlich sich noch weiter südostwärts zurückziehen, der Luftwirbel aber nordostwärts in der Richtung nach Norwegen wandern. Bei allmählich steigender Temperatur ist demgemäß für Freitag und Samstag noch immer trockenes und auch vorwiegend heiteres, schließlich aber zeitweilig bewölktetes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Am 19. und 20. Januar.

Unter Abflachung auf 750 mm ist der letzte Luftwirbel vom Westen Islands in die Umgebung der Schottlandsinseln gewandert. Die Vorposten eines neuen Luftwirbels sind mit 760 mm im Golf von Biskaya eingetroffen. Ueber Oberitalien behauptet sich noch ein Hochdruck von 770 mm und ein gleiches Hochdruck über Pommern, Sachsen und dem größeren nördlichen Teile von Oesterreich-Ungarn. In Rußland ist der Hochdruck auf 785 mm abgeflacht. Für Samstag und Sonntag ist demgemäß zwar zeitweilig bewölkt, aber in der Hauptsache noch immer trockenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Berlin, 17. Januar. Heute Mittag versammelte der Kaiser die kapitelstfähigen Ritter des Schwarzen Adlerordens zur Aufnahme neuer Mitglieder und zur Abhaltung eines Kapitels. Die Feier fand im Ritterjaale statt.

Berlin, 17. Januar. Nach der Feier im Zeughause empfing der Kaiser im Schlosse eine Abordnung des Bundesrates, in dessen Namen Reichskanzler Graf Bälou Glückwünsche aussprach, sowie die Präsidien des Reichstages, des Herrenhauses und Abgeordnetenhanfes.



Anzeiger und

Nr. 12.

Gescheit Montag, Mittwoch
viertel. 1.35, monatlich 45

An die Ortsvor

Durch Verfügung des
1900, Reg.-Bl. S. 897, ist
das Kalenderjahr 1901, in
Brandversicherungsliste und
Jahren angefallenen Brand-
den Gebäuden der dritten
für die Berechnung des Be-
bildet (Kgl. Verordnung von
Einhundert Mark Brandver-

zu betragen hat.

Ferner ist durch jen-
Hälfte der Umlage auf 1.
versicherungsliste einzuliefer-

Es ist hienach im Ge-
rechtzeitigen Abschluß der S-
in den einzelnen Gemeinden

Die zu fertigenden U-
an-
hierher einzusenden.
Den 17. Januar 1901

Die C

werden an die Vorlage
(§ 16 der 3. Min. Verf. v-
Neuenbürg, 18. Janu-

Bekanntmachu

Von Montag den 21. d-
wird im Schloßwäble S-
gemacht. Das Betreten
von da ab bis zur Beend-
Hiebszeit, welche wieder be-
macht werden wird, ist gefäh-
deshalb unstatthaf.

Neuenbürg, 18. Jan.
R. Forst-
Hiller,

Neuenbürg.

Die hier befindlichen
Militärpflichtig

werden aufgefordert, sich n-
Dienstag den 22. d. M-
abends zwischen 6 bis 8
bei der unterzeichneten S-
Stammrolle anzumelden.
Den 18. Januar 1900.
Stadtschultheiß
Stirn.

Neuenbürg.

Bekanntmachu
Wiederholt möchte man
hiesigen

Geschäftsleut
die Bitte richten, der Ordn-
ihre Rechnungen für die St-
immer vierteljährlich (a-

